

# *In Zeiten der Corona-Krise*

*Andacht für  
Ostersonntag  
12. April 2020*



*Photo: R. Foldenauer*

*von Pfarrer Robert Foldenauer*

**Evangelisches Gesangbuch (EG) 116 „Er ist erstanden, Halleluja“  
– ein Osterlied aus Tansania -**

1. Er ist erstanden, Halleluja. Freut euch und singet, Halleluja.  
Denn unser Heiland hat triumphiert, all seine Feind gefangen er führt.

*Kehrvers:* Lasst uns lobsingen vor unserem Gott, der uns erlöst hat vom ewigen Tod.  
Sünd ist vergeben, Halleluja! Jesus bringt Leben, Halleluja!

2. Er war begraben drei Tage lang. Ihm sei auf ewig Lob, Preis und Dank;  
denn die Gewalt des Tods ist zerstört; selig ist, wer zu Jesus gehört.

*Kehrvers*

3. Der Engel sagte: »Fürchtet euch nicht! Ihr sucht Jesus, hier ist er nicht.  
Sehet, das Grab ist leer, wo er lag: er ist erstanden, wie er gesagt.«

*Kehrvers*

4. »Geht und verkündigt, dass Jesus lebt, darüber freu sich alles, was lebt.  
Was Gott geboten, ist nun vollbracht, Christ hat das Leben wiedergebracht.«

*Kehrvers*

**Psalm der Woche: Psalm 118**

*Halleluja! Der Herr ist auferstanden, Halleluja. Er ist wahrhaftig  
auferstanden. Halleluja, Halleluja.*

Man singt mit Freuden vom Sieg in den Hütten der Gerechten: Die Rechte  
des Herrn behält den Sieg!

Die Rechte des Herrn ist erhöht; die Rechte des Herrn behält den Sieg!

Ich werde nicht sterben, sondern leben und des Herrn Werke verkündigen.

Der Herr züchtigt mich schwer; aber er gibt mich nicht dem Tode preis.

Der Stein, den die Bauleute verworfen haben, ist zum Eckstein geworden.

Das ist vom Herrn geschehen und ist ein Wunder vor unsern Augen.

Dies ist der Tag, den der Herr macht; lasst uns freuen und an ihm fröhlich  
sein.

O Herr, hilf! O Herr, lass wohlgelingen!

*Ehre sei dem Vater und dem Sohn und dem Heiligen Geist, wie im Anfang, so  
auch jetzt und allezeit und in Ewigkeit. Amen.*

**Gedanken zu Lk 23, 55-24,12: Jesus ist auferstanden**

*„Es folgten aber die Frauen nach, die mit ihm gekommen waren aus Galiläa,  
und sahen das Grab und wie sein Leib hineingelegt wurde.*

*Sie kehrten aber um und bereiteten wohlriechende Öle und Salben. Und den  
Sabbat über ruhten sie nach dem Gesetz.*

*Aber am ersten Tag der Woche sehr früh kamen sie zum Grab und trugen bei sich die wohlriechenden Öle, die sie bereitet hatten.*

*Sie fanden aber den Stein weggewälzt von dem Grab und gingen hinein und fanden den Leib des Herrn Jesus nicht.*

*Und als sie darüber ratlos waren, siehe, da traten zu ihnen zwei Männer in glänzenden Kleidern.*

*Sie aber erschraaken und neigten ihr Angesicht zur Erde. Da sprachen die zu ihnen: Was sucht ihr den Lebenden bei den Toten?*

*Er ist nicht hier, er ist auferstanden. Gedenkt daran, wie er euch gesagt hat, als er noch in Galiläa war und sprach: Der Menschensohn muss überantwortet werden in die Hände der Sünder und gekreuzigt werden und am dritten Tage auferstehen.*

*Und sie gedachten an seine Worte.*

*Und sie gingen wieder weg vom Grab und verkündigten das alles den Elf und allen andern Jüngern.*

*Es waren aber Maria Magdalena und Johanna und Maria, des Jakobus Mutter, und die andern Frauen mit ihnen; die sagten das den Aposteln.*

*Und es erschienen ihnen diese Worte, als wär's Geschwätz, und sie glaubten ihnen nicht.*

*Petrus aber stand auf und lief zum Grab und bückte sich hinein und sah nur die Leinentücher und ging davon und wunderte sich über das, was geschehen war.“*

Liebe Mitglieder, liebe Freunde unserer Kirchengemeinde,

auch wenn heuer keine Gottesdienste zu Ostern gefeiert werden dürfen:  
***Ostern ist nicht abgesagt!!***

Die Botschaft dieses Festes verstummt nicht - nur, weil wir nicht öffentlich zusammenkommen dürfen, um dieses Fest zu begehen. Für mich wird der Sinngehalt von Ostern heuer sogar noch sprechender, nachdem unsere Gesellschaft in der Corona-Krise wie in eine Schockstarre gefallen ist – erschrocken vom Ausmaß der Infektionswelle, von den Bildern in den Medien und von der Dimension der Sanktionen, mit denen staatlicherseits darauf reagiert wurde. Wie die Jünger Jesu und insbesondere die Frauen, die ihm nachfolgen, reagierten viele mit Fassungs- und Ratlosigkeit: Was ist denn da geschehen?? Wie soll ich begreifen, was hier gerade passiert? So etwas habe ich ja im meinem Leben noch nicht erlebt!!

Zu dem, was wir in der Corona-Krise erleben, haben die allermeisten von uns keine Referenzerfahrung, d.h. wir können nicht auf den Erfahrungs-

schatz unseres Lebens zurückgreifen und sagen: „Das habe ich doch schon so ähnlich miterlebt und durchgemacht. Ich kann das für mich irgendwie einschätzen.“ Am ehesten noch die Älteren, die den Krieg und die Nachkriegszeit miterleben mussten. Aber selbst diese, so höre ich, haben eine Ausgangs- und Kontaktsperre – und die damit verbundene Isolation – in diesem Ausmaß auch noch nicht erfahren müssen. Das erzeugt erst einmal Angst und kann in eine Resignation führen.

So stelle ich mir auch die innere Verfassung der Jüngerinnen und Jünger Jesu nach seinem Tod vor: Sie haben den Tod von Jesus miterleben müssen, der doch von der Liebe Gottes erzählt hatte und diese Liebe für sie und so viele andere Menschen hat erfahrbar werden lassen – in seinen Gleichnissen und Geschichten, in Heilungen, in gemeinsamen Festessen. Und auf einmal war er tot. Dabei hatten sie es sich so schön ausgemalt: Bald bricht die Wirklichkeit Gottes auf in der Welt, bald beginnt ein wunderbarer Zustand für alle. Und nun ist alles aus und vorbei. So sind die Anhänger Jesu in eine Resignation, vielleicht sogar Depression gefallen. Was soll jetzt werden?

Ja - wie kann es in einer solchen Lage also weitergehen?

1. Zunächst gilt es, die eigenen Gefühle wahrzunehmen und anzunehmen. Die Frauen in unserer biblischen Geschichte sind ganz sicher tief traurig. Und sie werden Angst gehabt haben; es wird nicht explizit erzählt, aber ich nehme es an, dass es so war. Wichtig ist, diese Gefühle ernst zu nehmen, nicht zu verdrängen oder zu verleugnen; ehrlich zu sich selbst zu sein.

Und auch für uns in dieser Corona-Krise ist es wichtig, zunächst die eigenen Gefühle wahrzunehmen: Was fühlst Du? Bist Du in Angst? Vielleicht vor einer Infektion oder vor dem Verlust Deines Arbeitsplatzes, vor der Enge der Wohnung oder vor der Einsamkeit? Bist Du traurig? Weil deine bisherigen Pläne so unsicher geworden sind oder weil etwas zerbricht in deinem Leben?

→ Nimm also ehrlich Kontakt auf zu Deinen Gefühlen!

2. Wenn die äußere Situation so ins Wanken geraten ist, ist es gut, etwas zu tun. Maria Magdalena, Johanna, die andere Maria und weitere Frauen gehen zum Grab Jesu und wollen seinen Leichnam einbalsamieren. Sie geben so nicht den bedrückenden Umständen die alleinige Macht, sondern handeln, um die Situation handhaben zu können.

Auch in unserer Krise erleben wir, wie Menschen nach der ersten Schockstarre aktiv werden, wie sie schauen, was sie für sich und andere tun können: Räume der Kreativität entstehen; Nachbarschaftshilfen haben sich gebildet; die Menschen nutzen die unverhofft freie Zeit für die Pflege ihrer

Beziehungen, Familien und Freundschaften.

→ Werde also aktiv! Mach etwas!

3. Am entscheidendsten allerdings ist es, sich zu fragen: „Wofür ist das jetzt wichtig, was gerade geschieht?“ Also nicht die Frage nach dem Wieso (d.h. woher kommt das), sondern nach dem Wohin (d.h. welchen Sinn könnte das für mich bzw. uns haben). Wir Menschen müssen den Dingen eine Bedeutung beimessen können, sonst verzweifeln wir. Wenn wir einen Sinn finden wollen, beginnt die Antwort auf die Frage „Warum?“ mit einem „...damit“, nicht mit einem „...weil“. Es ist der Blick nach vorne, nicht zurück. Auch die Frauen in unserer Geschichte blicken zunächst zurück auf den Tod, auf das Erschreckende. Doch dann bricht etwas Neues auf und der Weg ist offen, der Stein versperrt nicht mehr die Zukunft. Zunächst hören sie es nur: „Was sucht ihr den Lebenden bei den Toten?“. Warum schaut ihr zurück, wo doch die Quelle des Lebens dort nicht zu finden ist? Dann lernen sie, Petrus und die anderen Jünger, später die weiteren Anhänger Jesu und alle, die Christen wurden, nach vorne zu blicken, Richtung Zukunft, dorthin wo Gott, wo Christus auf uns zukommt.

Welche Bedeutung geben wir dieser Corona-Krise? Sie könnte uns ja etwas sagen wollen - Gott könnte uns etwas damit zu verstehen geben und unseren Blick in eine neue Richtung lenken wollen!?! Uns könnte deutlich werden, was wesentlich ist: Nicht das, was ich besitze, sondern das, was ich bin. Nicht der Wohlstand ist das entscheidende – das Konto, das Haus, das Auto -, sondern die Qualität der Beziehungen, die ich habe und pflege. Nicht die materiellen Dinge, die wir austauschen, sondern die Zeit, die wir einander schenken und miteinander verbringen.

→ Gib also dem, was Dir selbst und uns allen gerade begegnet, eine Bedeutung!

Für uns alle als Gemeinschaft, nicht nur in unserem Ort, sondern auch als Nation und zusammen mit allen Völkern wird es m.E. darauf ankommen, ob wir die Krise als Anstoß nehmen darüber nachzudenken, wie künftig unser gesellschaftliches Zusammenleben aussehen soll. Ich war erstaunt, am Dienstag in der Mainpost den Aufruf eines jungen Studenten zu lesen, der genau das fordert. Und wir sollten auch nachdenken über die Art und Weise unseres Wirtschaftens. Welche Ökonomie wollen wir? Das Wort „Ökonomie“ stammt vom griechischen „oikos“ (= Haus); es geht bildlich gesprochen um das Haus dieser Welt, in dem wir alle wohnen. „Ökonomie“ kann man also verstehen als Haus, in dem so gewirtschaftet wird, dass es allen gut geht und dass es auch morgen noch für alle reicht.

Dazu noch ein paar letzte Gedanken:

Unser Wirtschaften hat vier Ebenen; wir können es uns als Pyramide vorstellen, die in vier Schichten aufgeteilt ist:

Der unterste Teil unserer wirtschaftlichen Grundlage ist die „Ökonomie der Schöpfung“: Gott stellt alles bereit und schenkt uns, was wir zum Leben brauchen. Im Frühjahr können wir diese verschwenderische Fülle erahnen und erleben. Tatsächlich ist genug da für alle Menschen, ja für alle Lebewesen. Die Währung, in der wir das bezahlen, ist Dankbarkeit und ein fröhliches Herz.

Der nächste Teil ist die „Ökonomie der Mütter“: Am Anfang unseres Erdenlebens sind wir völlig darauf angewiesen, dass wir umsorgen werden und sich jemand um uns kümmert. Auch mit den zunehmenden Jahren bleibt das so, gewiss nicht in dem Maß des Säuglingsalters, aber wir bleiben doch immer auf andere Menschen angewiesen, die etwas für uns tun. Am Ende des Lebens wird das dann wieder viel deutlicher. Die Währung, in der wir das bezahlen, ist wieder Dankbarkeit und lebendige, gute Beziehungen untereinander.

Dann folgt die „Ökonomie der Bürger“: hier sammelt sich bürgerschaftliches Engagement, also Handeln aus gutem Willen heraus. Davon erleben wir zur Zeit einiges, aber es war schon immer im Einsatz in Vereinen, Initiativen und Vereinigungen zu finden, die sich für das gemeinschaftliche Leben einsetzen. Die Währung, in der wir das bezahlen, ist schon wieder Dankbarkeit und eigenes Engagement und innere Haltung.

Erst zuletzt - als Spitze der Pyramide - haben wir die „Ökonomie des Geldes bzw. des geldwerten Vorteils“: Hier geht es um Austausch von Waren und Dienstleistungen, die in Geldwährungen zu bezahlen sind.

→ Machen wir uns klar: Die ersten beiden Ebenen machen den allergrößten Teil unseres Lebens und unseres Wirtschaftens aus!! Im Volumen der Pyramide sind das über 85%. Und die Geldwirtschaft als Spitze dieser Ökonomie-Pyramide umfasst nur 1,5%!! Welches Gewicht in unserem Leben wollen wir also diesem kleinen Teil geben? Und haben wir nicht viel mehr Grund zur Dankbarkeit, zur liebevollen Pflege unserer Beziehungen und zum Formen unserer inneren Haltung!?!

Vielleicht ist es ja kein Zufall, dass die Corona-Krise auf die Zeit über Ostern fällt. Es kann uns den Blick schärfen, dass „Auferstehung“ keine Vertröstung auf irgendein Jenseits ist, dass es vielmehr mit Aufstehen zu tun hat, Aufstehen für das Leben, für ein wahrhaftiges Leben. Aufstehen für ein neues Miteinander, für mehr Dankbarkeit, für gehaltvolle Beziehungen. So wirken wir mit bei der Auferstehung schon hier auf der Erde, denn Gott zeigt uns in Christus: Er umfasst Werden und Vergehen - und steht doch immer auf der Seite des Lebens in Fülle.

Und der Friede Gottes, der höher ist als all unser Verstehen, bewahre unsere Herzen und Sinne in Christus Jesus. Amen.

***Ihnen und Euch ein frohes und gesegnetes Osterfest!!***

## **Gebet**

Komm, du wahres Licht des Morgens.

Komm, du ewiges Leben.

Komm, du verborgenes Geheimnis der Welt.

Komm, Wirklichkeit jenseits aller Worte.

Komm, der du immerdar dergleiche bleibst und dich doch in jedem Augenblick gänzlich verwandelst.

Komm, du aufrüttelnder Geist Gottes.

Komm und öffne die Gräber, in denen unsere Hoffnung verscharrt liegt.

Nimm die Binden von unseren Augen und rufe uns bei unserem Namen.

Berühre und heile du alles, was wir in uns begraben haben,

daß wir mit Kraft hinausgehen können, um an der Auferstehung in der Welt mitzuwirken.

Heiliger Geist, komm mit der Fülle deiner Kraft!

Und geeint im Heiligen Geist beten wir gemeinsam als Söhne und Töchter Gottes:

*Vater unser im Himmel.....*

## **EG 99 Christ ist erstanden**

Christ ist erstanden von der Marter alle; des solln wir alle froh sein, Christ will unser Trost sein. Kyrieleis.

Wär er nicht erstanden, so wär die Welt vergangen; seit dass er erstanden ist, so lobn wir den Vater Jesu Christ'. Kyrieleis.

Halleluja, Halleluja, Halleluja! Des solln wir alle froh sein, Christ will unser Trost sein. Kyrieleis.

## **Segenswunsch**

Es segne und behüte uns der im allem mächtige und liebende Gott, der Vater, der Sohn und der Heilige Geist. Amen.